



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
Oberschwaben-Allgäu-Bodensee



TelefonSeelsorge

“
WIR SIND
FÜR
DICH DA
”



0800-1110111
0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Jahresbericht 2018

Einführung

Das Jahr 2018 war für die TelefonSeelsorge mit Sitz in Ravensburg geprägt von den Themen Datenschutz und Digitalisierung. Die Optimierung von Technik und Sicherheit forderte viel Zeit und Energie. Gleichzeitig freuten wir uns über eine starke Bewerberquote für die neue Ausbildungsgruppe und mussten zugleich die schmerzliche Erfahrung machen von menschlicher Begrenztheit und Vulnerabilität durch überdurchschnittlich viele Krankheitsfälle in der Mitarbeiterschaft. In dieser Spannung stehend wurde die gemeinsame Stärke und Tragkraft der ehrenamtlichen Gemeinschaft und des hauptamtlichen Teams spürbar.

Nach dem Motto: „Bewährtes erst einmal beibehalten und Neues mit Bedacht Schritt für Schritt einführen“ haben wir uns in diesem Jahr an die neue Internetplattform TESI (TelefonSeelsorge im Internet) herangewagt. Im ersten Schritt wurde das bestehende Intranet der Bundesebene erneuert. Nach der Freischaltung des Intranets und übergeordneter Räume der TelefonSeelsorge auf Bundesebene, konnten wir an unserer Stelle auch die ersten internen neuen Organisationsräume einrichten. Dadurch wurde die Kommunikation in unserer Organisationseinheit mit der TS Neckar-Alb und der kath. TS Ruf und Rat in Stuttgart deutlich verbessert. Dabei lernten wir schnell, dass wir es hier mit einem lernenden und sich entwickelnden System zu tun haben, das uns neue Spielräume ermöglicht, jedoch auch noch viele „Kinderkrankheiten“ mit sich bringt. So war z.B. die Einführung des neuen Mail- und Chatsystems Anfang Oktober durch technische Probleme gekennzeichnet, was viel Zeit und Energie in Anspruch nahm. Erfreulicherweise ist es zugleich gelungen, bundesweite gemeinsame Standards für die Arbeit in der „TelefonSeelsorge Online“ zu entwickeln.

In den kommenden Jahren werden noch eine Reihe von technischen und inhaltlichen Aufgaben zu lösen und zu entwickeln sein, wie z.B. eine TESI basierte Statistik und das Dienstplanprogramm, die sich besser bewähren, als die derzeit bestehenden Programme. Dies bedeutet auch, dass weitere Schulungen der Ehren- und Hauptamtlichen Mitarbeiterschaft anstehen werden, bis die große Vision „TelefonSeelsorge Deutschland unter einem digitalen Dach vereint“ umfassend realisiert ist. Dass jede technische Erneuerung auch Geld kostet und die Entwicklungs- und Wartungskosten damit auch den Haushalt der TelefonSeelsorge belasten, ist durch die Erhöhung einer Umlage mit dem neuen Jahr 2019 bereits sichere Gewissheit. An dieser Stelle danken wir jetzt schon allen Trägern und Zuschussgebern für Ihre finanzielle Unterstützung.

Herzlichen Dank gilt nach einem arbeitsreichen Jahr allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Einsatz rund um die Uhr - 365 Tage und Nächte im Jahr - das Kernstück der TelefonSeelsorge ausmachen. 88 aktive ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 75% Frauen und 25% Männer, waren rund um die Uhr in 5 Schichten am Telefon im Einsatz. 21 Personen engagierten sich zusätzlich in der Mail- und ChatSeelsorge, wovon sich 7 Personen im ersten Halbjahr für die Chatberatung ausbilden ließen, was eine nochmalige Ausweitung des Angebotes gerade für jüngere Menschen bedeutet. Insgesamt klingelte das Telefon in Ravensburg 12.418 mal und davon wurden 9.476 Seelsorge- und Beratungsgespräche geführt. Die Schweigeanrufe, Aufleger und Anrufe die nicht dem Auftrag der TelefonSeelsorge entsprechen haben sich weiter reduziert, sodass mit 76% mehr Raum und Zeit für bedeutende Gespräche war. 121 Ratsuchende suchten per Mail Unterstützung, insgesamt 1180 Mails wurden zwischen den Beraterinnen und Berater und Ratsuchenden geschrieben. 318 Menschen suchten über die Chatseelsorge den Kontakt mit uns, davon haben 241 Chatgespräche stattgefunden, was eine Zunahme von 33% der Dialoge entspricht.

Für das gute Jahr 2018 danken wir allen, die die Arbeit in der TelefonSeelsorge ermöglichten, unterstützten und finanzierten, insbesondere als Herzstück unseren hoch engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Supervisorinnen und Supervisoren für die laufende Qualitätssicherung und Supervisionsarbeit, sowie allen Referentinnen und Referenten für die Durchführung von Workshops und Fortbildungen. Für den strukturellen und finanziellen Rahmen sorgten in bewährter Art und Weise die Mitglieder im Vorstand der TelefonSeelsorge, mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Herrn RA Vesenmayer und dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Codekan Dr. Claß. Dank an alle Vertreterinnen und Vertreter im Gesamtvorstand und damit auch den Trägern der Katholischen Dekanate und Evangelischen Kirchenbezirke und den Zuschussgebern von Städten und Landkreisen, sowie zahlreichen Spenderinnen und Spendern. Darüber hinaus sind wir froh um unseren Förderverein, der unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr stützend und wertschätzend begleitet – Vergelt's Gott.

Dr. Gabriela Piber

Statistik 2018 - Seelsorge und Beratung in Zahlen

1. Mitarbeiterschaft

88 Ehrenamtliche der TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee (TS) leisteten in den 365 Tagen und Nächten Dienst am Telefon, in der Mail- und Chat-Seelsorge anonym, kompetent und rund um die Uhr. Innerhalb von 24 Stunden sind 5 Personen im Einsatz. In den höher frequentierten Abendstunden zwischen 19.00 und 23.00 Uhr ist eine zweite Telefonleitung besetzt, dadurch wird die Erreichbarkeit der Stelle in dieser Zeit erheblich erhöht. Zudem findet der Einsatz in der Mail- und Chat-Seelsorge stundenweise statt.

Im Herbst konnten wir wieder 14 Personen für eine neue TelefonSeelsorgeausbildungsgruppe in der TelefonSeelsorge und 7 Personen für eine Chatausbildung gewinnen. Von 6 Mitarbeiter/innen mussten wir uns am Ende des Jahres auf deren Wunsch hin verabschieden. Auf Grund persönlicher Ortsveränderungen hatten wir das Glück, zwei bereits ausgebildete TS'ler aus der TS-Freiburg und der TS-Hamm in unsere Mitarbeiterschaft zu übernehmen.

Bewegungen in der Mitarbeiterschaft

Dank des guten Mitarbeiterstandes konnte der Dienstplan trotz Beurlaubungen und in diesem Jahr überdurchschnittlich hohem Krankenstand von 13 MA das ganze Jahr nahezu lückenlos gefüllt werden.

2. Zahlen im Überblick bei den Ratsuchenden

Telefonseelsorge

Insgesamt klingelte das Telefon 2018 bei der TelefonSeelsorge in Ravensburg **12.418** mal. Die Gesamtzahl der Anrufenden stellt sich aus der Zahl der tatsächlich geführten Seelsorge- und Beratungsgespräche, den Anrufen, die nicht dem Auftrag der TS entsprechen, wie z.B. Test- und Scherzanrufe, Beschimpfungen oder Sexanrufen; den Anrufenden, die sich verwählt oder gleich wieder aufgelegt haben und den Schweigeanrufen zusammen. Aus der hier gezeigten Tabelle wird deutlich, dass sich die Gesamtzahl der Anrufe scheinbar um 14 % reduziert hat. Das hängt damit zusammen, dass aus datenschutzrechtlichen Gründen die Anrufe mit unterdrückter Telefonnummer (rund 1/3) von der Telekom nicht mehr statistisch erfasst werden dürfen.

Neben dem Ausbau der technischen Begrenzungsmöglichkeiten für Anrufe, die nicht dem Auftrag der TelefonSeelsorge entsprechen, konnten zugleich die ChatSeelsorge weiter ausgebaut werden und über dieses Medium zunehmend jüngere Menschen erreicht werden. Die für uns bedeutsamen Seelsorge-Beratungsgespräche im Vergleich zum Jahr 2017 sind zudem um 3 % gestiegen. Somit hatten wir mit rund 76% noch nie so einen hohen Gesprächsanteil.

	2018	Anteil Gespräche	2017	Anteil Gespräche
Seelsorge-/Beratungsgespräche	9476	76%	11101	73%
nicht Auftrag der TS	369	3%	855	6%
Aufleger/ verwählt	2427	20%	3065	20%
Schweigeanrufe	146	1%	221	1%
Gesamt	12418	100%	15242	100%

Die Qualität der Seelsorge-Beratungsgespräche hat sich weiter verbessert.

Kontaktanfragen von Personen, die unter die Kategorie „nicht Auftrag der TS“ fielen, konnten aufgrund von technischen Veränderung, wie die „Begrenzung light“ (Anrufende, die nach ihrem Gespräch innerhalb einer Stunde nochmals anrufen, werden an die gleiche TS-Stelle verbunden) oder das Nutzen der Sperrfunktion im Vergleich zum vorausgegangenen Jahr nochmals um 3%, und damit um die Hälfte reduziert werden. Dazu kam die weitere Regionalisierung des Mobilfunks, was Auswirkungen zeigt auf die Qualität der Gespräche.

Themen

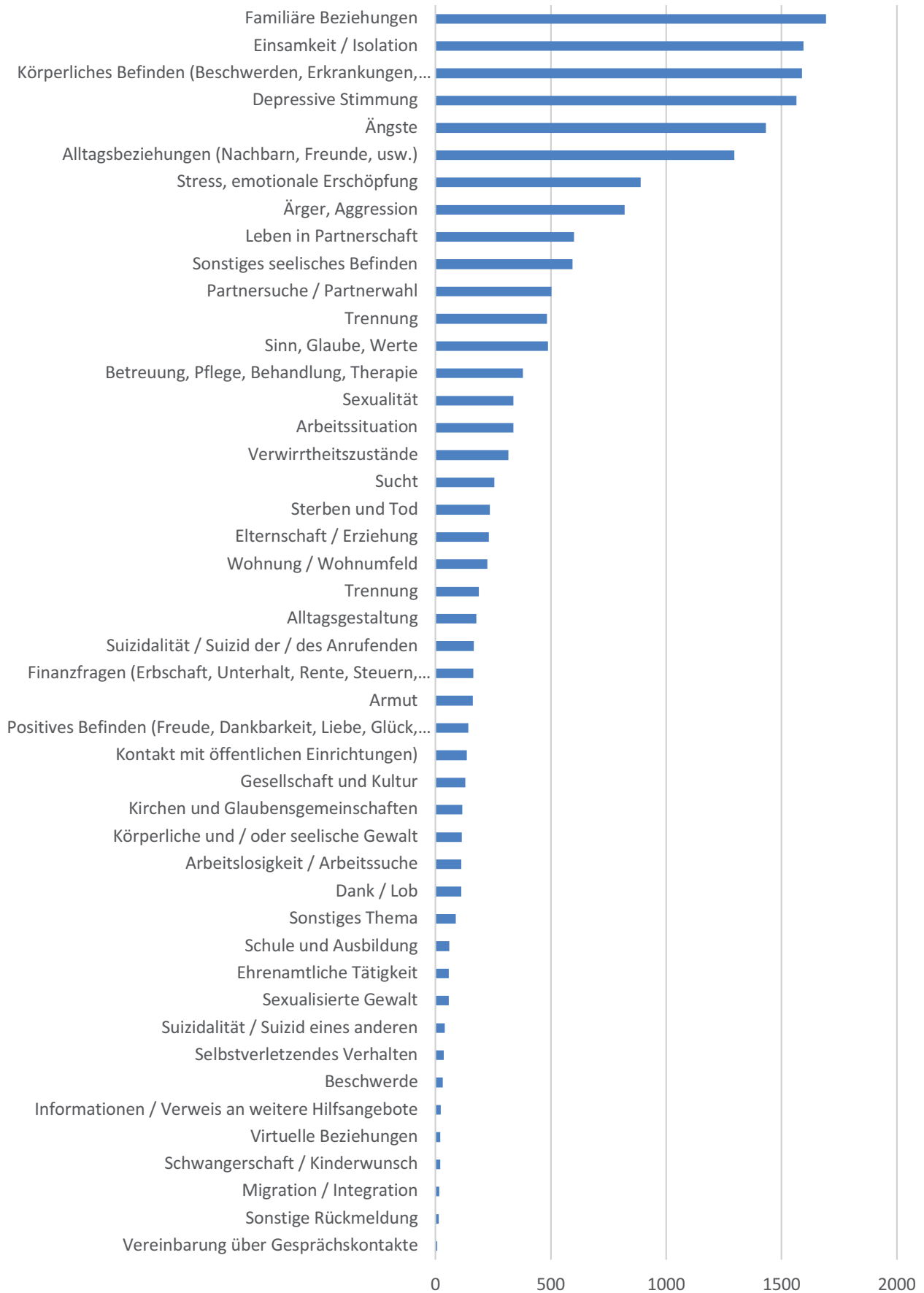
Die Themen „Einsamkeit/Isolation“ und „Familiäre Beziehungen“ wurden am häufigsten genannt, gefolgt von den 3 Themen „Depressive Stimmung“, „Körperliches Befinden“ und „Ängste“. An sechster Stelle befindet sich das Thema „Alltagsbeziehungen“.

Von 47 Themen kommen am häufigsten vor: Anrufe

1. Familiäre Beziehungen	1692
2. Einsamkeit/ Isolation	1597
3. Körperliches Befinden	1589
4. Depressive Stimmung	1565
5. Ängste	1432
6. Alltagsbeziehungen	1295

Diese 6 Themen waren bereits 2017 an oberster Stelle, allerdings hat sich die Reihenfolge verändert. (2017: 1. Depressive Stimmung, 2. Familiäre Beziehungen, 3. Ängste, 4. Einsamkeit/Isolation, 5. Körperliches Befinden und 6. Alltagsbeziehungen).

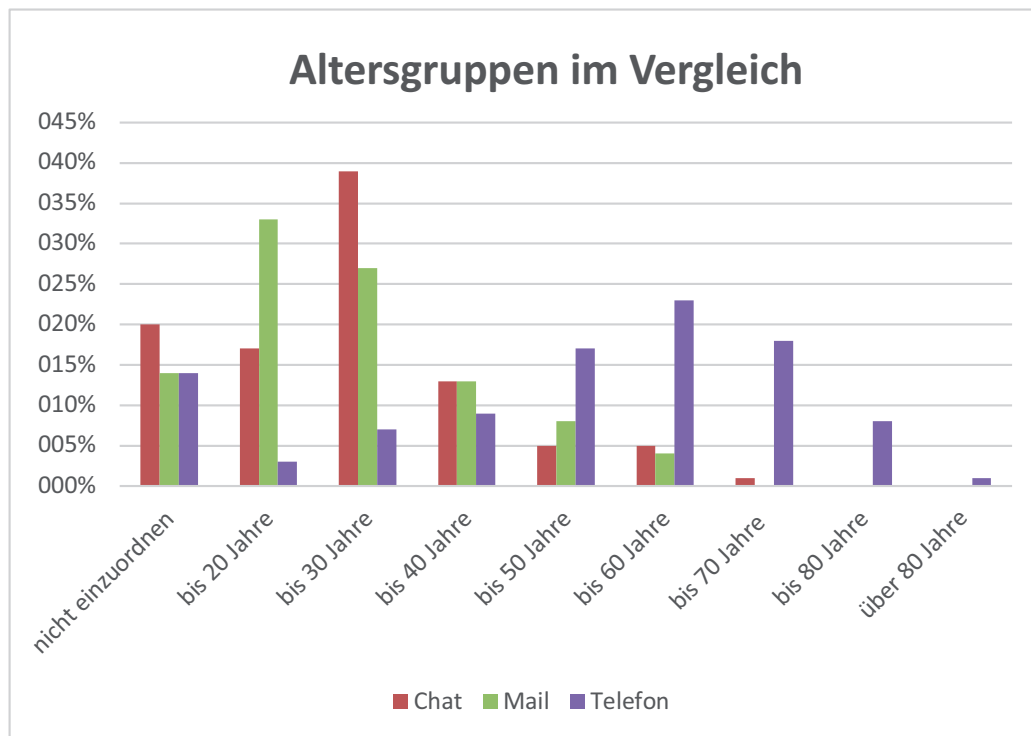
Themen der Gespräche nach Häufigkeit



Mail- und Chatseelsorge

In unserer Mail- und Chatberatung sind inzwischen 21 Personen tätig, d.h. 23 % unserer Mitarbeiter*innen engagieren sich auch in der Online-Beratung. Dieser Bereich ist inzwischen etabliert und ein wesentlicher Baustein der Telefonseelsorge geworden. Vor 23 Jahren hat die TS auf Bundesebene mit der Mailberatung begonnen. Damals klang es noch paradox, „geht das überhaupt, eine schriftliche Beratung durch die Telefonseelsorge?“ Inzwischen ist dies keine Frage mehr, der Bedarf ist steigend und diese drei Standbeine Telefon, Mail und Chat ergänzen sich wunderbar.

Es sind eher die Jüngeren die Hilfe und Unterstützung in der Online Beratung suchen. Die Schwelle, etwas zu schreiben als darüber zu reden, ist niedrig. Niederschreiben welche Probleme man hat, hilft häufig schon, die eigene Situation besser zu verstehen. Was manchmal etwas frustrierend sein kann, wenn auf die Mail keine Antwort mehr kommt.

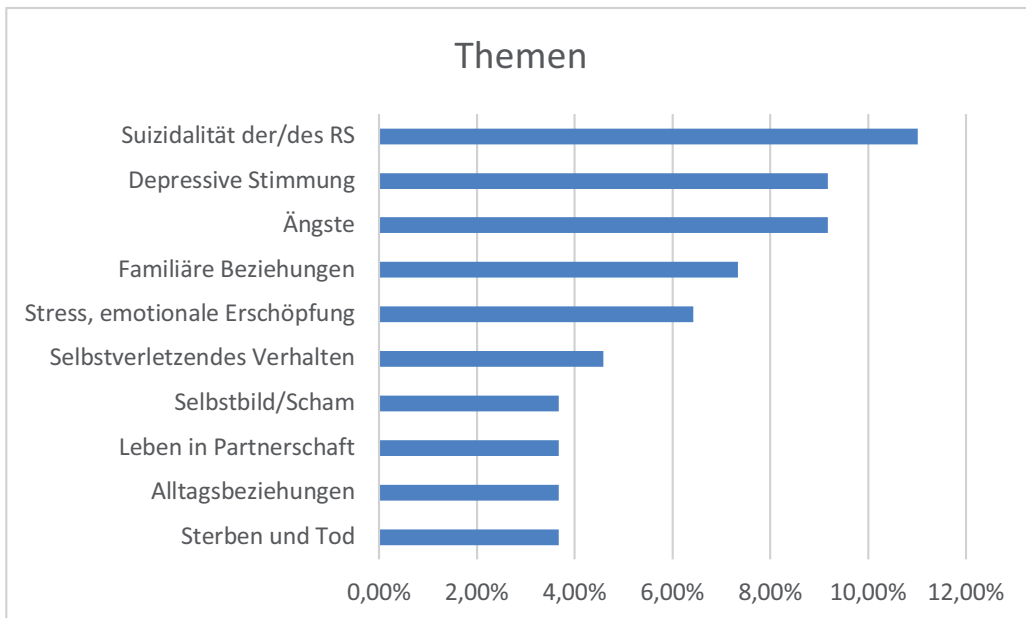


Eine große Herausforderung war dieses Jahr die Umstellung des Systems auf die neu installierte Internetplattform TESI. Durch die ersten Kinderkrankheiten sind wir gemeinsam durchgegangen, so dass das System nun stabil läuft und auch die Dokumentation verlässlich funktioniert.

Mailseelsorge

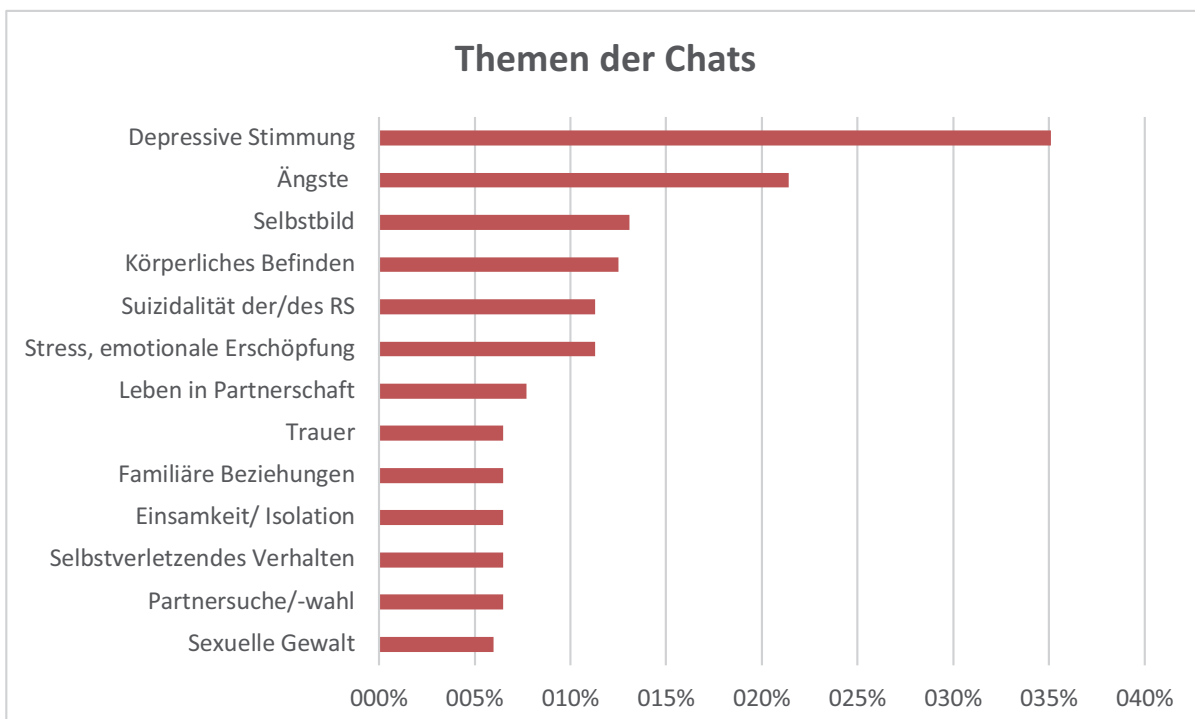
Im Jahr 2018 sind 121 Erstanfragen an unsere 9 Mitarbeiter/innen eingegangen. In der Mailseelsorge besteht die Möglichkeit der Folgekontakte mit derselben/demselben Mitarbeiter/in. Viele Ratsuchende nehmen diese Möglichkeit in Anspruch. Insgesamt sind 1180 Mails zwischen den Ratsuchenden (634) und Berater/innen (546) gewechselt worden.

Die ersten vier Themen des vergangenen Jahres sind auch die ersten vier Themen 2018. Allerdings ist das Thema „Suizidalität der/des Ratsuchenden“ an die erste Stelle gerückt (2017 – 4. Stelle). Das Thema „Selbstverletzendes Verhalten“ ist inzwischen an 6. Stelle und damit unter den 10 häufigsten Themen der Mailseelsorge.



Chatseelsorge

Im ersten Halbjahr wurden 7 Personen zu Chatseelsorger*innen ausgebildet. Dadurch konnten insgesamt um 33% mehr Chatberatungen (241/ im Jahr 2017 181) stattfinden, obwohl im Oktober, als das alte System abgeschaltet wurde und das neue in Betrieb genommen wurde, aufgrund von technischen Schwierigkeiten manche Kontakte nicht stattfinden konnten. Für 318 Ratsuchende wurden Termine vergeben, 77 Kontakte haben nicht stattgefunden, weil es eben technische Störungen gab oder der Ratsuchende nicht erschienen ist.



Von insgesamt 46 vorgegebenen Items wurden diese 13 Themen am häufigsten benannt. Auch in der Chatseelsorge steht das Thema „Suizidalität der/s RS“ an 5. Stelle, im Vergleich dazu, steht dieses Thema am Telefon erst an 24. Stelle.

Gremienarbeit, Arbeitskreise und Supervision

Der **Mitarbeiterausschuss (MAA)** dient zum Austausch und ist Kommunikationsschnittstelle zwischen der Geschäftsstelle, der Leitung Mitarbeiterschaft und den Ehrenamtlichen. Der MAA wurde mit einer Vertreterin/einem Vertreter aus jeder Supervisionsgruppe bestückt und trifft sich zweimal im Jahr.

Die **Mitarbeiterversammlung (MV)** fand am 16.11.2018 im Rahmen der Jahrestagung statt. Die Hauptamtlichen und die gesamte Mitarbeiterschaft besprechen bei diesem Zusammentreffen alle den Dienst betreffenden Fragen.

Der Zusammenschluss der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **Forum Südwest (ZEM)** traf sich zweimal zum persönlichen Austausch. Die zwei Vertreter berichteten in der Mitarbeiterversammlung von ihren reichhaltigen Erfahrungen.

Die **Hauptamtlichen** der TelefonSeelsorge nahmen im Laufe des Jahres an zahlreichen Sitzungen und Treffen teil. Dazu gehören die regelmäßigen Teamtreffen, Vorstandssitzungen, Mitarbeiterausschusstreffen, die Mitarbeiterversammlung, den katholischen und evangelischen Fachdienstleiterkonferenzen, dem RegionalleiterInnentreffen, dem Bodenseetreffen mit den Stellen in Österreich und der Schweiz, dem Württemberger TS-Leitertreffen, dem Treffen der Hauptamtlichen für die Mail- und Chatseelsorge, der Jahrestagung der Hauptamtlichen in Suhl und diverse fachliche Fortbildungen.

Die Teilnahme an den **regelmäßig stattfindenden Supervisionsgruppen** ist für alle Mitarbeiter/innen verpflichtend und dient der Qualitätssicherung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach der Ausbildung. 2018 wurden wieder sieben neue Supervisionsgruppen mit 10 bis 11 Personen gebildet. Wir danken an dieser Stelle besonders unseren **externen Supervisor/innen** Monika Braun und Uschi Mähne, die schon länger bei uns tätig sind. Neu gewonnen werden konnten Elke Eisenbarth, Matthias Heldmaier und Pfr. Dr. Hans-Dieter Schäfer.

Die Eiskönigin- Ein kleines Märchen eines TS Anrufenden

Es ist kalt, bitter, bitter kalt, einfach furchtbar kalt. Karl, ein Mann Mitte Fünfzig friert so sehr, dass ihm seine Gedanken stocken. Er ist unfähig zu denken oder gar zu handeln.

So geht es dem armen Karl nun schon sehr, sehr lange. Karl stellt sich die Frage warum er friert und dadurch in einer Blockade steckt. Nach seiner Überzeugung kommt dieses ganze Dilemma von der „Eiskönigin“ in deren Fängen er seit mehreren Jahrzehnten lebt, besser gesagt nur noch vegetiert.

Dabei wünscht sich Karl doch nur, dass die „Eiskönigin“ wenigstens temporär auftaut und spüren lässt, dass sie auch ein Mensch ist.

Viele Freunde und Verbündete hatte Karl im Laufe der Jahre und Jahrzehnte gefragt, befragt und um Rat gebeten. Es kamen viele Vorschläge und vermeintliche Lösungen, die aber immer darin gipfelten, dass Karl sich aus den Fängen der Eiskönigin befreien und lösen müsste, dann würde alles gut.

Aber so kalt die Eiskönigin auch war, Karl konnte den Befreiungsschlag nicht wagen. Zu sehr hoffte er auf Veränderungen auf Seiten der Eiskönigin. Die Gestalt dieser Monarchin zog Karl auch nach Jahrzehnten des Frierens und Leidens in ihren Bann. Und je länger Karl fror und litt, umso unwohler fühlte er sich. Ja, er wurde krank an Körper und Seele.

So fokussierte sich Karl immer mehr auf seine Beschwerden, sein Leid, so dass dies alles in einer unbeschreiblichen Verzweiflung gipfelte. Weder Karls Helfer noch er selbst fanden eine Lösung der Problematik. Unter diesen Rahmenbedingungen macht Karl einfach so weiter. Eine Lösung ist nicht in Sicht und somit fällt ein Fest der Befreiung auch vorläufig aus. Wie in jedem klassischen Märchen heißt es: Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben und leiden sie noch heute. Dezember 2018

Fortbildungen und Veranstaltungen 2018

1. **Mo. 19. 02. 2018 Die Kunst der kleinen Schritte – Festhalten – Loslassen** Tagesseminar als Impuls zum Wochenbeginn mit Christiane Liptak und Dr. Susanne Burkhard im Kloster Reute
2. **Fr. 09. 03. 2018 Vortrag „Funktionierst Du noch oder lebst Du schon“** mit Prof. Joachim Kunstmann Kloster Reute
3. **Sa. 10. 03. 2018 Seminar zum Thema „Funktionierst Du noch oder lebst Du schon“** Lebenskunst und Lebensqualität aus religiöser Sicht mit Prof. Joachim Kunstmann
4. **Mo. 09. – Do. 12. 04. 2018 Europa Kloster Gut Aich, Wolfgangsee/Salzburg „Hören lernen nach der Regel des hl. Benedikt“** mit Br. Thomas Hessler und Gabriela Piber.
5. **Di. 08. 05. 2018 Wie wollen wir im Alter leben? Leben ist Veränderung** mit Sieglinde Zimmer-Meyer, Beratungsstelle ZUHAUSE LEBEN
6. **Fr. 08. 06. 2018 Wanderung Kloster Weingarten und Martinsberg** mit Karin Berhalter
7. **Sa. 07. 07. 2018 Im Spiegel der Natur sich selbst begegnen** mit Helga Pflüger in Kißlegg
8. **Fr. 28. – Sa. 29. 09. 2018 Kreative Gestaltung von Gesprächssituationen und Kontakten** mit Ulrike Rebekka Plaum in den Räumen der Ökumenischen Ausbildungsstelle
9. **Mo. 15.10. – Fr. 19.10.2018 Besinnungswoche Schloß Schwanberg zum Thema „Segen“**
10. **Di. 16. 10. 2018 Körperlich Älter – Geistig Jünger werden** mit Dr. Gotthard Fuchs
11. **Sa. 10.11.2018 U25 meets Ü50** mit Regina Raaf und Nelli Wilhelm
12. **Fr. 16. – Sa. 17.11.2018 Jahrestagung** Mitarbeiterversammlung, Verabschiedungen und Begrüßung, Zertifizierung der Chatausbildungsgruppe



Fachtag mit **Prof. Dr. Valdes-Stauber**, Ärztliche Leitung Klinik für Psychosomatik, Neurologie und Psychiatrie Weissenau, zum Thema „Umgang mit schwierigen Interaktionen und mit schwer einschätzbaren Informationen in der Telefonseelsorge“

13. **Monatlich gemischte Jahresgruppe Achtsamkeit und Meditation** den Räumen der Ökumenischen Ausbildungsstelle

Weniger funktionieren, mehr leben

Der Religionspädagoge Joachim Kunstmann zeigt Wege aus inhumanen Lebenssituationen.

Telefonseelsorge, Auszeit Haus und die Franziskanerinnen vom Kloster Reute hatten eingeladen zu einem Vortrag des Religionspädagogen Prof. Dr. Joachim Kunstmann zum Thema „Funktionierst du noch oder lebst du schon“.

Die These, die der Hochschullehrer an den Anfang seiner Ausführungen setzte war ernüchternd: „Unsere Kultur gerät im Augenblick in eine Schiefelage. Irgendetwas stimmt mit den grundsätzlichen Voraussetzungen und Parametern unseres Lebens nicht mehr.“ Dr. Kunstmann war so frei, die literarischen Quellen seiner Analyse zu nennen. Die Buchtitel allein, sämtliche auch Bestseller, waren schon schockierend genug: „Das erschöpfte Selbst“, „Das falsche Leben“, „Müdigkeitsgesellschaft“ und „Der überflüssige Mensch“.

„Was ist Ihnen am wichtigsten in Ihrem Leben?“ wurden Menschen aller Altersstufen und sozialen Schichten in mehreren repräsentativen Umfragen gefragt. Die Antworten waren verblüffend einheitlich. Autonomie, Selbstverwirklichung, Freiheit stehen unangefochten an erster Stelle. Der Mensch der Neuzeit möchte machen, was er will. Ob dem modernen Menschen diese, seit den Zeiten der Aufklärung erkämpften Möglichkeiten, auch zum Heil gereichen stellte der Referent in Frage. Er verwies auf den Bericht einer australischen Krankenschwester, die über lange Jahre krebserkrankte Menschen begleitet habe. Was sie denn anders machen würden, wenn sie nochmals leben würden, fragte sie die Sterbenden. An dritter Stelle nannten die Patienten: Ich hätte mehr Gefühle zeigen sollen. An zweiter Stelle: Ich hätte weniger arbeiten sollen. Am wichtigsten aber war ihnen im Rückblick auf ihr Leben der Wunsch: „Ich hätte mehr mein Leben leben sollen.“ Also weniger „funktionieren“ ist gefragt und mehr „leben“.

Das Glaubensbekenntnis der Moderne „ich bin frei und alles ist möglich“ sei, so der evangelische Theologe, eine Illusion. Dem er ein „wir sind nicht frei und es ist nicht alles möglich“ entgegensetze. Der Christ Kunstmann bekennt: „Die einzig kluge Antwort auf diese inhumanen Konstellationen lautet für mich : Religion“. Er zitiert seinen Kollegen Johann Baptist Metz: „Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechen“. Will heißen: Pausen machen zum Gebet, die Muße pflegen, pilgern, fasten, schauen, atmen, die Stille pflegen. Die biblischen Figuren von Adam im Paradies bis zu Petrus am Berg Golgatha waren keine Helden und keine Heiligen. „Aber Menschen, die sich verdankt wussten“.



*„Es wird immer anstrengender unsere komplexe Welt zu begreifen“
Foto und Artikel in der SZ Bad Waldsee 12.03.2018 von Rainer Kössel*



Hören nach der Regel des hl. Benedikt im Europakloster

Unter der Leitung und Begleitung von Gabriela Piber und Br. Thomas Hessler OSB erlebten 16 MitarbeiterInnen vom 9. bis 12. April 2018 intensive und lehrreiche Tage zur Vertiefung der Zuhörkompetenz im Europakloster Gut Aich. Das Kloster liegt im Salzburger Land in der Nähe des Wolfgangsees. Es besteht aus mehreren Gebäuden, die sich im Dorf Aich verteilt befinden – ein Kloster im Dorf! Da Benediktiner von ihrer Hände Arbeit leben sollen gibt es die Klosterheilkunde, eine Kellerei, Kunstwerkstätten, Klosterläden, Gärten und Forstwirtschaft. Die Seminarzeiten waren eingebettet in die Essens- und Gebetszeiten der Mönche. Wir einigten uns beim Frühstück und beim Abendessen auf Schweigen.

Ankommen im Hier und Jetzt

Nach der Begrüßung sollten wir uns einzeln in die Natur begeben und dabei Hören und Lauschen. Bezogen auf unsere Arbeit bei der Telefonseelsorge: Hören bekommt einen Klang, eine Richtung, indem ich durch die `Geschichten` hindurchhöre. Dies kann mir gelingen durch Rückzug, offen sein und bewusst sein. In einem ersten Impulsreferat zeigte Br. Thomas das Programm der Intensivtage auf: Hören – Zuhören – gemeinsam hören => Zugehörigkeit.



Foto Piber: Klosterhof



Br. Thomas in der Kapelle



am Ufer vom Wolfgangsee

HÖREN

Br. Thomas leitete uns jeden Morgen vor der Arbeitseinheit dazu an, wie wir uns auf ein TelefonSeelsorgegespräch vorbereiten können: Stille, kurze Meditation, nach innen hören. Dies durften wir auch in der herrlichen Natur ums Kloster erproben, indem wir einzeln schweigend und betrachtend uns dort aufhielten. Erst dann stiegen wir in die Arbeitseinheit ein.

ZUHÖREN

Nicht nur auf die Worte, sondern auch auf Stimmungen und Anklänge dahinter zu achten wurde in einer Partnerarbeit geübt.

Danach spielte Br. Thomas das Monocord und leitete dazu an, hinter den Klang, den Urklang, die sphärischen Klänge zu hören und nach innen zu lauschen. Der Klang bekommt eine

Richtung, wenn ich in Resonanz komme und mitschwinge. Genau das kann bei einem Gespräch am Telefon sehr hilfreich sein.

Später hörten wir interessiert zu, als uns Br. Thomas spirituelle Erläuterungen zu Gegenständen in der Kirche gab.

GEMEINSAM HÖREN

Zu diesem Thema hatte Br. Thomas einen Überraschungsgast angekündigt. Einen besonders gestalteten Gartenzwerg galt es nun zu zeichnen, so wie ihn jeder Teilnehmer sieht. Im anschließenden gemeinsamen Gespräch tauschten wir unsere Sichtweisen und Betrachtungen aus. Für TelefonSeelsorge kann das bedeuten: das Ganze sehen/hören, die Perspektive des Anrufenden und meine eigene betrachten.

ZU-GE-HÖREN

Br. Thomas wanderte mit uns am Wolfgangsee vorbei hinauf auf den Falkenstein. Schweigend trug jede/r einen Stein mit sich, symbolisch für alles Schwere und Leidvolle im Leben. In einer Einsiedlerkapelle sprachen wir uns gegenseitig Mut zu und zwängten uns durch einen `hohlen` Felsen – eine eindrückliche Erfahrung. Beim Abstieg pflückten wir Schlüsselblumen für das Labor der Klosterheilkunde.



AUFHÖREN

Br. Thomas erläuterte 3 Dimensionen des Aufhörens:

Eine Perspektive haben bedeutet bei TS ein Stück Lebensweg mitgehen und eine Perspektive sichtbar werden lassen.

Loslassen meint, dass wir die Anrufenden dazu anregen, ihre Probleme, das Leidvolle anzunehmen und dann loszulassen.

In Verbindung bleiben meint bei TS, dass wir nach dem Abschluss mit guten Wünschen mit den Anrufenden in Verbindung bleiben.

Mit der Reflexion über die erfahrene Stärkung der Hörkompetenz und mit Tanzen, Singen, Segnen verabschiedeten wir uns.

Nähere Informationen zum Europakloster unter <https://www.europakloster.com>

Bericht von unserer Mitarbeiterin Gertrud R.

Gemeinschaftstag am Martinsberg mit Karin Berhalter

Diese Mal führt uns unser TS-Ausflug am 8. Juni nach Weingarten auf den Martinsberg. Karin Berhalter begleitete uns und führte uns durch in die ehemaligen Klosterräume. Sie ist u.a. für die Pilgerseelsorge und den Aufbau eines Forums für Kultur und Spiritualität im Kreuzgang des Klosters zuständig. Als Dekanatsreferentin ist sie mit dem Schwerpunkt Begleitung von trauernden Menschen betraut und seit vielen Jahren aktives und tragendes Mitglied im Vorstand der Telefonseelsorge.



Foto: Piber von li. nach re., Wanderung am stillen Bach, Regina Raaf, Stephan Debeur u. die Gabler Orgel Kreuzgang

Nach einer gemeinsamen Wanderung zum Stillen Bach nach Nessenreben, den unsere Gerlinde und Regina Raaf wunderbar vorbereitet haben, hielt Frau Berhalter für uns eine ganz besondere Überraschung für alle Sinne in der Basilika Weingarten bereit; den Dekanatskirchenmusiker des kirchenmusikalischen Bezirks Ravensburg der Diözese Rottenburg-Stuttgart – Herrn Stephan Debeur. Seit 2000 ist der gebürtige Aachener Kirchenmusiker und Organist der Basilika St. Martin und ist der tiefste Kenner der historischen Gabler-Orgel. Es war ein ganz besonderer Genuss, die berühmteste Barockorgel der Welt zu hören und von Herrn Debeur persönlich gezeigt und erklärt zu bekommen.



Foto: Karin Berhalter privat

Den sinnlichen Genuss führte Frau Berhalter im Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters weiter fort. Mit einer spirituellen Einführung im ehemaligen Speisesaal der Mönche wandelten wir - begleitet von einzelnen Impulsen und Musik – wie einst die Mönche durch den architektonisch eindrucksvollen Kreuzgang, dessen Mauern uns die Gebete der Jahrhunderte erahnen ließen.

Den Abschluss des erlebnisreichen Tages bildete ein wohlverdientes und wunderbares schwäbisches Essen in der Kath. Akademie auf dem Martinsberg.

Liebe Karin Berhalter, wir danken nicht nur für die vielen Jahre unterstützender Vorstandsarbeit in der TelefonSeelsorge, sondern auch für einen unvergesslichen, spirituell reich getränkten Gemeinschaftstag.

Ihre TelefonSeelsorge

u25 meets ü50 - Die Rolle des Beratenden in der Online-Beratung – ein Fortbildungstag mit Peers von [U25] und Telefonseelsorger*innen

mit den Referentinnen Nelli Wilhelm und Regina Raaf

Eine Kooperationsveranstaltung von



Ein Rückblick

Was passiert, wenn man junge Menschen unter 25 mit älteren, lebenserfahrenen Menschen zusammenbringt, mit dem Ziel eines Austausches über etwas, das beiden Gruppen gleichermaßen am Herzen liegt?

Diese Frage stellten wir uns, als uns der Gedanke eines gemeinsamen Fortbildungstages für die sogenannten Peers (also Peerberater*innen) des Online-Beratungs-Angebots [U25] am Standort Biberach und für die Telefonseelsorger*innen der TS Oberschwaben-Allgäu-Bodensee kam. Beide Angebote stellen gleichermaßen eine Unterstützung für Menschen in Lebenskrisen dar, beide Angebote werden durch die wertvolle und unbezahlbare Arbeit der Ehrenamtlichen getragen und beide Angebote bewegen sich in der virtuellen Welt des Mailens oder Chatters.

Auf den ersten Blick scheint das Alter ein wesentlicher Unterschied zu sein: [U25] richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene unter 25, während die TS offen für jedes Alter ist. Dementsprechend sind auch die Berater*innen bei [U25] unter 25, um eine Hilfe auf Augenhöhe anzubieten. Wir wollten mit dem Fortbildungstag vergangenen November einen Anlass bieten, dass sich beide Gruppen begegnen und von ihren Erfahrungen berichten können, wir wollten uns gemeinsam auf die Suche machen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden, und wir wollten den Blick darauf richten, was zentral ist: unser Gegenüber am Telefon, im Chat oder beim Mailen.

Durch den Tag führten uns verschiedene Übungen zum Schreiben und Gruppenarbeiten zu Fragen wie „Erfahrungsaustausch – wie lange bin ich dabei und was hat sich verändert?“, „Von Erfahrungen anderer lernen – was kann ich für mich mitnehmen und was möchte ich anderen mitgeben?“ oder „Motivation meines Handelns – was gibt mir die Arbeit, was ist vielleicht auch schwierig?“. Immer wieder wurden die Teilnehmer*innen in neuen Konstellationen zu Gruppen zusammengebracht und immer wieder gab es anregende und interessante Gespräche. Besonders deutlich wurde der gegenseitige Respekt, die sich Peers und TS-ler*innen für ihre jeweilige Tätigkeit entgegenbrachten und beinahe greifbar war die Freude über positive Rückmeldungen.

erstellt von Nelli Wilhelm

Herzlichen Dank an Nelli Wilhelm, Teamleiterin **[U25] Biberach** Online-Suizidprävention, für die gute Zusammenarbeit und Kooperation.

Ansprache bei der ökumenischen Segensfeier im Rahmen der Jahrestagung 2018 der Telefonseelsorge von Codekan Dr. Claß



Foto: privat Codekan Dr. Gottfried Claß

„Ökumenische Segensfeier“ – bei dieser Überschrift legt es sich nahe, einen der zentralen biblischen Segenstexte auszuwählen. So hören wir heute Abend auf den sog. Aaronitischen Segen. Er heißt so, weil er in den Wüstentagen des Volkes Israel dem Aaron – er war der Bruder von Mose und Priester - von Gott in den Mund gelegt wurde.

Text:

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

(4. Mose 6,22-27)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefonseelsorge und alle, die Sie sich mit der Telefonseelsorge verbunden wissen!

Heute machen wir es ganz elementar. Wir buchstabieren das Wort SEGEN durch. Mit jedem Buchstaben leuchtet etwas anderes auf von diesem großen Geheimnis des Segens.

1. S – Schwelle

Aus Südtirol erzählt man sich, kamen die Bauern von den umliegenden Höfen von weit her zur Messe. Und weil das Vieh vorher noch versorgt werden musste und der Weg so lang war, kamen sie häufig zu spät zum Gottesdienst. Da war das Orgelvorspiel schon längst verklungen und die ersten Lieder auch. Manchmal war auch schon die Predigt zu Ende und das Amen unter das Fürbittgebet gesprochen.

Aber - zum Segen waren sie pünktlich da.

Um die Segensworte zu hören, hatten sie den langen Weg angetreten. Und als die Gesegneten gingen sie wieder heim. „Den Segen haben wir mitgekriegt“, sagten sie zufrieden, und sie meinten es wohl ganz wörtlich: Mitgekriegt, mitgenommen, nach Hause getragen, als sei so ein Segen etwas zum Anfassen und Einpacken. Mehr brauchte es offensichtlich nicht.

Der Segen hat seinen Ort auf der Schwelle. Darum steht er am Ende des Gottesdienstes: auf der Schwelle zum Alltag.

Und es gibt andere markante Schwellenerfahrungen im Lebenslauf: Geburt – Loslösung in der Pubertät – Heirat – die Übernahme einer größeren beruflichen Verantwortung – Eintritt in den Ruhestand – der Anfang oder das Ausscheiden als Mitarbeiter/in bei der TS etc. In solchen Schwellenerfahrungen suchen wir besonders den Segen Gottes. Weil wir spüren: Wir sind nicht einfach die Macher unseres Lebens. Da ist so viel unverfügbar. Und so setzt besonders das Alte Testament den Segen in Beziehung zu ganz grundlegenden Vorgängen des Lebens: Ein Jugendlicher findet auch über Umwege seinen eigenen Weg. Ein erwachsener Mensch findet so in seine große berufliche Aufgabe hinein, dass er sie zum Segen anderer wahrnehmen kann. Ein alter Mensch nimmt trotz aller körperlicher Einschränkungen an Weisheit und Gelassenheit zu. In solchen Erfahrungen ist Gottes segnendes Handeln auf verborgene Weise am Werk.

2. *Das Segens-E*

Doch buchstabieren wir weiter. Dann kommen wir zum E:

E wie **erheben** oder das **erstrahlende Angesicht Gottes**.

Zwei Mal ist im Aaronitischen Segen vom Angesicht Gottes die Rede: „*Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir...*“ – „*Gott erhebe sein Angesicht auf dich*“. Über dir / auf dich: Da schwingt die Vorstellung mit, dass der Segen, wie der Volksmund sagt, **von oben kommt**. Und in der Tat wird im Segen etwas über uns Menschen ausgebreitet, was wir uns selbst eben nicht geben können.

Der Segen kommt von oben. Aber er reicht tief in unser menschliches Leben hinein. So bittet der Psalmbeter: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, Gott!*

Er will im Blickfeld Gottes bleiben. Denn er weiß genau: Wo Gott sein Angesicht abwendet, da fühlt sich ein Mensch verworfen, abgelehnt. Umgekehrt: Wo Gott sein Angesicht zuwendet, da ist Leben und Seligkeit. Da ist – Segen!

Segen heißt: Gott kehrt dir nicht den Rücken zu. Nein, er blickt dir geradewegs ins Gesicht. Da, wo du bist, da trifft dich sein Blick, da erstrahlen die Gesichter und fangen an zu leuchten wie bei zwei Liebenden, deren Blicke sich treffen, die sich erkennen und deren ganzes Wesen füreinander erstrahlt. **Ein erhabener Augenblick.**

Das Segens-E: erkennen - erheben – erstrahlen!

3. *Das Segens-G*

Es steht für das Wort G – wie **Gnade**.

Denn hier begegne ich dem ganz unmittelbar, was Gnade ist. Ich werde gesegnet – einfach so. Ohne dass nach meinen Verdiensten und Voraussetzungen für den Segen gefragt wird. Gott gibt sich mir als Versprechen, auch wenn ich an ihm zweifle.

Wir müssen nicht erringen, wovon wir wirklich leben. Das ist Gnade!

- Ich werde von Gott gesehen, ehe ich mir einen Namen gemacht habe.

- Die Ausgänge und Eingänge sind von Gott behütet. Darum muss - auch in den Umbrüchen und Übergängen - meine Angst nicht das letzte Wort behalten.

- Von Gott kommt mir eine Kraft, eine Segenskraft zu, auch wenn ich mich gerade schwach oder verwundet fühle.

Die Gnade, sie bildet die Mitte im aaronitischen Segen. „Der Herr sei dir gnädig“, heißt es genau in der Mitte zwischen den anderen Segensformeln.

4. *Das zweite Segens-E*

Das zweite Segens-E heißt **Erfahrung**. Oder auch: **Enttäuschung**.

Es spricht so: Ich habe so viel erlebt, was gegen die Güte Gottes spricht. Immer wieder bin ich vom Leben so enttäuscht worden. Und schaut doch das ganze Elend in der Welt an: Wer will da so vollmundig vom Segen Gottes reden?

Das zweite Segens-E ist reich an solchen Enttäuschungen, die Menschen an Gott irre werden lassen. Damit werden wir auch in der TS hautnah konfrontiert.

Doch ich will noch von einer anderen Erfahrung berichten. Einer biblischen Erfahrung. Der Erzvater Jakob hatte sich den Vatersegen erschlichen, indem er seinen Bruder Esau auf raffinierte Weise austrickste und betrog. Esau sann auf Rache. Und Jakob musste fliehen. Viele Jahre verbrachte er in der Fremde.

Nun will er wieder zurückkehren und steht auf der Schwelle nach Hause. Diese Schwelle ist in seiner Geschichte ein Fluss mit Namen Jabbok.

Es ist Nacht. Die Nacht der Anfechtung.

Und in dieser Nacht ringt er mit Jakob, bis die Morgenröte anbricht. Jakob ringt mit seinem Gott. Und in tiefster Erschöpfung sagt er zu ihm: „*Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Du hast es verheißen. So tu es auch!*“

Der Segen will manchmal auch erbeten, erfleht, eingefordert, errungen sein gegen alle Enttäuschungen, gegen alle Ermüdungserscheinungen.

Auch dafür steht das zweite Segens-E: für den **einklagbaren** Segen. Nicht locker lassen. Nicht vorschnell aufgeben. Dem verheißenen Segen auf der Spur bleiben.

5. *Das Segens-N*

Von wem klagen wir eigentlich den Segen ein? An wen wenden wir uns mit der unverschämten Bitte: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Jakob am Fluß Jabbok hat keinen Namen für sein Gegenüber. N wie Namen. Wie nenne ich dich Gott?

Drei Mal wird er im aaronitischen Segen der „Herr“ genannt. Im Hebräischen steht „Herr“ stellvertretend für den unaussprechlichen Gottesnamen. Martin Luther fand in dieser dreimaligen Nennung „Herr“ den Namen des dreieinigen Gottes.

Und er buchstabierte es so:

Gott der Vater, der behütet und bewahrt.

Gott der Sohn, die Mitte, der ist gnädig in Jesus Christus.

Und Gott der Heilige Geist, der gibt den Frieden.

So segnet der dreimal eine Gott. Sein Name ist's, der auf uns liegt.

Die **Schwelle** ist der **Ort** des Segens, die **Gnade** ist die **Mitte** und der **Frieden** ist das **Ziel** des Segens.

Darauf will alles hinaus, dass Gottes Schalom, sein umfassender Frieden Raum gewinnt in unseren Herzen, bei unseren Seelsorgegesprächen, sei es am Telefon oder im Chatraum und auch in unserer friedlosen Welt.

N wie Frieden am Ende. Amen.

Öffentlichkeitsarbeit

1. Pressespiegel

- 13.01.2018 SZ/RV Rund um die Uhr ein offenes Ohr. Telefonseelsorge Ravensburg sucht wieder ehrenamtliche Helfer – Informationsabende von Franziska Mayer.
- 18.01.2018 Südkurier Nr.14 Bodensee. Hier hört immer jemand zu von Frank Enderle.
- 01.03.2018 Der Bodensee Senior. Zeitschrift der älteren Generation des Bodenseekreises. Im Gespräch über die TelefonSeelsorge mit Senta Lutz.
- 12.03.2018 SZ Bad Waldsee: Weniger funktionieren, mehr leben. Vortrag Joachim Kunstmann. Es wird immer anstrengender unsere komplexe Welt zu begreifen. Artikel von Rainer Kössl.
- 20.12.2018 SWR 4 im Gespräch: Gabriela Piber aus Ravensburg – Hochsaison bei der Telefonseelsorge.



2. Veranstaltungen

- 24.01.2018 Vorstellung der Arbeit der TS bei der Mitgliederversammlung der Trägergemeinschaft des Gemeindepsychiatrischen Verbund Ravensburg.
- 01.02.2018 Was macht die TS und für wen ist sie da? Vortrag von Frau Piber beim Frühstückstreff der evangelischen Kirche in Tettang.
- 02.03.2018 Vortrag von Frau Piber zur TS im Landratsamt Bodenseekreis in Friedrichshafen beim Kreissenorenrat Bodenseekreis.
- 12.03.2018 Vortrag und Tagesseminar von Prof. Joachim Kunstmann in Kooperation mit dem AuszeitHaus und Bildungshaus Maximilian Kolbe Kloster Reute und der TS zum Thema „Funktionierst du noch oder lebst du schon“.
- 23.03.2018 Treffen und Austausch mit Frau Heinz von der Psychosozialen Notfallversorgung Deutsches Rotes Kreuz in Ravensburg
- 20.11.2018 MA-Versammlung des Dekanats Oberschwaben-Allgäu "Was beschäftigt die TS und wie funktioniert sie?" Trends und Themen mit Frau Piber.

Dank an die Träger, Zuschussgeber und Sponsoren!

Zum Schluss gilt es aufrichtig Danke zu sagen an alle Menschen und Institutionen, die uns auch in diesem Jahr finanziell unterstützt haben und es damit ermöglichen, dass die geleistete Arbeit am Telefon, in der Mail- und Chatarbeit möglich war und die hohe Qualität von Aus- und Fortbildung von TelefonSeelsorge gewährleistet blieb. Wir danken:

- für die Zuschüsse der **Landkreise** Ravensburg, Biberach, Bodenseekreis, Sigmaringen, Lindau und der **Städte** Ravensburg, Weingarten, Wangen, Friedrichshafen, Biberach/Ochsenhausen und Bad Waldsee.
- den **katholischen und evangelischen Dekanaten** des Einzugsgebietes. Sie sind die Träger der TelefonSeelsorge in Ravensburg. Ihre ökumenische Zusammenarbeit ermöglicht eine Stelle, die mit qualifizierter ehrenamtlicher Arbeit viele Menschen erreicht, unabhängig davon, ob sie den Kirchen nahe stehen oder nicht.
- dem **Förderverein der TelefonSeelsorge** Oberschwaben-Allgäu-Bodensee für die finanzielle Unterstützung diverser Veranstaltungen und Fortbildungen in der TelefonSeelsorge. Besonders bedanken möchten wir uns bei den Mitgliedern im Vorstand: Vera Schäfer, Erni Munzinger, Karin Wittmann, Dr. Bernd Martin Mayer und Udo Rosenbohm für ihre engagierte und wichtige Arbeit im Förderverein.



- **Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** die die TelefonSeelsorge zusätzlich zu Ihrem Dienst in unterschiedlichster Weise mitgetragen und unterstützt haben, z.B. durch Fahrtkostenspenden, PC- und IT-Kenntnisse, Übernahme von Reinigungsarbeiten, Blumen- und Pflanzenpflege usw. um nur einige Dienste zu nennen. DANKE!
- Für Ihre **Spende** bedanken wir uns besonders bei **CHG-MERIDIAN**, bei der **Stiftung der Kreissparkasse Ravensburg**, der **Kirchengemeinde Bad Waldsee**, der **Ev. Kirchengemeinde Ravensburg** und **Herrn Dr. Grambihler**, sowie allen die anonym gespendet haben und somit der TelefonSeelsorge und deren Arbeit ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht haben.

TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee

Trägergremien Katholisches Dekanat Allgäu-Oberschwaben-Bodensee
Evangelischer Kirchenbezirk Ravensburg
Katholisches Dekanat Biberach
Katholisches Dekanat Bad Saulgau
Evangelischer Kirchenbezirk Biberach
Katholisches Dekanat Friedrichshafen

Vorstandsvorsitz Rechtsanwalt Bernhard Vesenmayer, Friedrichshafen
Codekan Dr. Gottfried Claß, Friedrichshafen



Foto Hauptamtlichenteam von li. nach rechts: Heidi Reich, Regina Raaf, Dr. Gabriela Piber

Rechnungsführung Jens Hulbert, Kißlegg

Geschäftsstelle Ökumenische Ausbildungsstelle für beratende Seelsorge
Goetheplatz 2, 88214 Ravensburg,
Tel. 0751-359 777-0, Fax: 0751-359777-9
Email: info@telefonseelsorge-ravensburg.de
Homepage: <http://www.telefonseelsorge-ravensburg.de>

Sie wollen die Arbeit der TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee unterstützen?

Spendenkonto TS Kath. Dekanat Oberschwaben / Stichwort: Telefonseelsorge/Spende
IBAN: DE84 6505 0110 0048 0084 28 / BIC: SOLADES1RVB

Förderverein TS Förderverein der TelefonSeelsorge
IBAN: DE46 6505 0110 0048 7011 10 / BIC: SOLADES1RVB

Nähere Informationen unter
<http://www.telefonseelsorge-ravensburg.de/cms/node/18>